



Neue Helvetische Gesellschaft  
Gruppe Aargau  
[www.nhg.ch/ag](http://www.nhg.ch/ag)

## Die Auswanderung aus dem Aargau im 19. Jahrhundert

Raoul Richner, Aarauer Stadtarchivar, Einführung in das Thema der schweizerischen Auswanderung.

Bruno Nüsperli, Einführung zum Film „Britt/wil“ (1991), Regie Roland Unterweger, Vorführung des Films (40 Minuten)

Alte Kantonsschule Aarau, Zimmer 29 (Einsteinhaus)

Veranstaltung vor der Generalversammlung vom 16. März 2015

Nach eingehender Diskussion bestimmte der Vorstand auf Vorschlag aus Schülerkreisen der Alten Kantonsschule Aarau, Freifach Politische Bildung, das Thema „Migrationen“ zum Jahresthema 2015. Das brisante Thema sollte auf drei Ebenen (Gemeinde, Kanton und Bund) abgehandelt und mit einem historischen Rückblick vertieft werden. Folgerichtig stand der historische Rückblick am Beginn der Veranstaltungsreihe.



Raoul Richner



Bruno Nüsperli

Raoul Richner gliederte sein Thema der Auswanderung aus dem Aargau in drei Teile, indem er zuerst einen Überblick über die verschiedenen Auswanderungswellen vom 16. Jh. bis zum 19. Jh. gab. Im 16. u.17. Jh. wanderten die Täufer, die von der Republik Bern verfolgt wurden, nach Mähren, ins Elsass und in die Pfalz aus; zu Beginn des 18. Jh. erfolgte als Reaktion auf die Mangeljahre 1709-1711 eine

Auswanderung nach Brandenburg. Im 19. Jh., hervorgerufen durch Bevölkerungszuwachs und Missernten, ist eine generelle Verarmung der Bauern zu beobachten, die zu verschiedenen Auswanderungswellen führte: 1815-1817 entlud sich die aufgrund der Kartoffelkrankheit schwierig gewordene Lage in eine unorganisierte Auswanderung in die USA, 1819 in eine solche nach Brasilien. Gross war die Auswanderung 1850 als Folge der Wirtschaftskrise, die durch den Rückgang der Heimarbeit hervorgerufen wurde; diese Auswanderung wurde besser organisiert, was der Redner im zweiten Teil darlegte. Die Agrarkrise der 1870er und 1880er Jahre verstärkte nochmals die Auswanderung der Bauern nach Amerika und in die europäischen Länder, aber hier waren die Begleitumstände nun besser, denn der Bund überwachte seit 1874 (Art. 34 BV) bzw. 1880 (Bundesgesetz) die Auswanderungsagenturen.

Der zweite Teil war den Rahmenbedingungen der Auswanderung um 1850 gewidmet. Mit privaten Agenturen schlossen die Auswanderungswilligen einen „Auswanderungsvertrag“. Die Reise aus dem Aargau in die USA dauerte von 1850 an ungefähr sieben Wochen, da das Eisenbahnnetz in Frankreich, insbesondere die Strecke Paris-Le Havre, gebaut war; die Überfahrt auf einem Segelschiff über den Atlantik dauerte 40 bis 50 Tage, auf einem Dampfschiff ca. 25 Tage.

Im dritten Teil legte der Referent die verbesserte Quellenlage um 1850 dar und wies auf die Zeitungen „Der Schweizer Auswanderer (Centralorgan für schweizerische Auswanderung und Ansiedlung in Amerika)“ von 1850 und „Neu-Helvetia Amerika-Zeitung, ein Organ der Schoppschen Schweizer Kolonie“, 1850-1851 hin. [RFS: Diese Quellen sind beide in der Aargauer Kantonsbibliothek auf Mikrofilm verfügbar]. Beide Publikationen publizierten jeweils positive Leserbriefe von Auswanderern, gaben Tipps und wollten so die potentiellen Auswanderer dazu animieren, ihrerseits die Auswanderung zu wagen. Rückkehrer holten Verwandte nach. Die Auswanderer waren in dieser Zeit arme oder verarmte Familien, auch Einzelpersonen, mit ländlichem Hintergrund; die Auswanderung kann mit dem Begriff „Landflucht“ umschrieben werden, während etwa die Stadt Aarau zur gleichen Zeit einen Bevölkerungszuwachs verzeichnete. Als Beispiel zitierte der Referent Rothrist, wo bei einer Bevölkerung von 2600 Personen 305 auswanderten. Für die Gemeinden galt die Devise: Auswanderung ist besser als „Durchfuttern“, die Finanzhilfen zur Bezahlung der Reisekosten wurden durch Waldrodungen und Holzverkauf gewonnen.

Bruno Nüsperli erklärte den Hintergrund der Entstehung des Films „Britt/wil“ im Jahr 1991, dem Festjahr der Eidgenossenschaft. Auf Veranlassung von Stadtrat Hans Gysi (†) hatte Nüsperli eine beträchtliche Summe zur Verfügung und wollte damit etwas Aktuelles und zugleich eine bleibende Erinnerung an ein Schweizer Thema schaffen. Weil damals die Zeit der Immigration der Tamilen war, entstand die Idee, einen Film mit dem Jungfilmer Roland Unterweger über die schweizerische Emigration zu realisieren. Es ist daraus ein Film der leisen Töne geworden, der historisch nicht ganz zutreffend die Auswanderungen von 1815–1817 und 1850 in eine verschmolz, aber auf eindrückliche Weise die Not der Landbevölkerung nachzeichnete.

Regula Frei-Stolba